

## ökumenischer Tulpen-Gottesdienst 2019 „TulpenPalmSonntag“

in Gönningen am 14.4.2019 um 10.00 Uhr

Mesnerin: Beate Gaisser

Orgel/Piano: Eberhard Becker

Posaunenbläser aus Bronnweiler und Gönningen unter Leitung von  
Wolfgang Rauschenbach/Annette Fischle

### Glocken

### Eingangsmusik und Einzug

die Einziehenden setzen sich – ggf. auch die Gemeinde, falls sie  
aufgestanden ist

### Eingangslied EG 314 (1-6) „Jesus zieht in Jerusalem ein“

1. Je-sus zieht in Je-ru-sa-lem ein, Ho-si-an-na!  
Al-le Leu-te fan-gen auf der  
Stra-ße an zu schrein: Ho-si-an-na,  
Ho-si-an-na, Ho-si-an-na in der Höh! Ho-si-an-na,  
Ho-si-an-na, Ho-si-an-na in der Höh!

2. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!  
Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr,  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

3. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!  
Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den  
Weg!  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

4. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!  
Kommt und breitet Kleider auf der Straße vor ihm aus!  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

5. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!  
Alle Leute rufen laut und loben Gott den Herrn!  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!  
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

6. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!  
Kommt und laßt uns bitten, statt das »Kreuzige« zu  
schrein:  
Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus,  
komm, Herr Jesus, auch zu uns.  
Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus,  
komm, Herr Jesus, auch zu uns.

**Evangeliumslesung (Mt 21,1-11)  
(Dorothea Rutow) (Gemeinde bleibt  
sitzen) (Minis neben Ambo)**

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir!

Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

"Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers."

Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte,

und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?

Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

### **Votum (Leineweber) (vor Altar)**

+ Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters – und des Sohnes und des hl. Geistes.

Die Gnade Gottes des Vaters, die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des hl. Geistes sei mit Euch.

### **gesungenes Amen (Orgel/Gemeinde)**

### **Begrüßung (Leineweber) (Ambo)**

### **Entlassung der Kinder (Leineweber)**

### **Überleitung zum Psalm (Behrend) (vor Altar)**

**Psalm 67 = EG 730 (Behrend)**

Gott sei uns gnädig und segne uns,  
 er lasse uns sein Antlitz leuchten,  
 daß man auf Erden erkenne seinen Weg,  
 unter allen Heiden sein Heil.  
 Es danken dir, Gott, die Völker,  
 es danken dir alle Völker.  
 Die Völker freuen sich und jauchzen,  
 daß du die Menschen recht richtest  
 und regierst die Völker auf Erden.  
 Es danken dir, Gott, die Völker,  
 es danken dir alle Völker.  
 Das Land gibt sein Gewächs;  
 es segne uns Gott, unser Gott!  
 Es segne uns Gott,  
 und alle Welt fürchte ihn!

**„Ehr sei dem Vater“ (Orgel/Gemeinde)**

**Gebet (Behrend)**

Hergefahren nach Gönningen, hiergelaufen in die Kirche,  
 Tulpen haben mich da und dort begrüßt,  
 die Türen standen mir offen –  
 und jetzt komme ich an bei dir, Gott:  
 das heißt:  
 in Wirklichkeit ist es umgekehrt:  
 du kommst zu mir, zu uns –  
 als kleiner Leute Kind,  
 als Menschensohn unter anderen,  
 als Eselsreiter, das Kreuz längst vor Augen.  
 Du, Gott, öffnest dich uns –  
 damit wir ankommen – bei dir, bei uns, beieinander.  
 Lob sei Dir,  
 dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
 jetzt – und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
 GEMEINDE? Amen!

Wir beten weiter in der Stille!

**Stilles Gebet (Behrend)**

Gott, sei uns gnädig und segne uns,  
 lasse uns dein Antlitz leuchten, Amen!

## Ansage **Jiiiises Kreist!!!**

### GL 362 „Jesus Christ, you are my life“

Je - sus Christ, you are my life,  
 al - le - lu - ia, al - le - lu - ia,  
 Je - sus Christ, you are my life,  
 you are my life, al - le - lu - ia.  
 Zeu - gen dei - ner Lie - be sind wir,  
 Bo - ten des Lich - tes in der Welt,  
 Gott des Frie - dens, hör un - ser Flehn:  
 Schenk dei - nen Frie - den al - len!

## Lesungen, dazwischen jeweils GL 362 (Leineweber)

### Text 1: (Dorothea Rutow) „Zu unserem Heil“

von Pfr. Andreas Knapp

Wo bleibe ich  
 Was bringt's  
 Wie springt für mich etwas heraus  
 So fragen wir

Er fragte anders  
 Wo bleibst du  
 Was bringe ich dir mit  
 Wie springe ich für dich ein

Es gibt Fragen  
 Die machen krank  
 Seine Fragen aber  
 heilen die Welt

### Lied: **Jesus Christ, you are my life**

### Text 2: (Iris Pilz)

Wir hören eine Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper. Paulus legt es der Gemeinde in Philippi ans Herz, sich einen Maßstab an Jesus zu nehmen: (2,5-11)  
 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:  
 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,  
 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.  
**Er erniedrigte sich selbst** und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.  
 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben,

der über alle Namen ist,  
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im  
Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,  
und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist,  
zur Ehre Gottes, des Vaters.

**Lied: Jesus Christ....**

**„Meditation-Text“ (Birgit Leineweber)**

„Er erniedrigte sich“ –  
Jesus erniedrigte sich – das verrät uns den Stil, das Wesen Gottes –  
Vielleicht sollte uns Christen deshalb dieser Stil der Demut nicht  
ganz gleichgültig sein -  
Dabei klingt Demut altmodisch – und:  
An einen demütigen Gott gewöhnen wir uns schwer! – Glauben wir  
nicht an einen allmächtigen Gott? – und beklagen zugleich, dass er  
nicht all unsere Bitten erhört? dass er Elend zulässt?  
Er ist ein demütiger Gott – einer, der herunter steigt– der sich klein  
macht – der unfassbar große Gott – kommt als Baby in unsere Welt –  
Er erniedrigt sich – geht selbst den Weg des Leidens – und wird so  
ein unfassbar mitleidender Gott –  
In der Karwoche, die jetzt beginnt, werden wir diesen Weg der  
Erniedrigung Jesu mitgehen, -wenn wir uns darauf einlassen.  
Wir werden die Verachtung der Führer seines Volkes spüren und die  
Täuschungen, die ihn zu Fall bringen.  
Wir werden den Verrat des Judas, eines der Zwölf Jünger erleben,  
der Jesus für 30 Silberstücke verkauft.  
Wir werden hören, wie Jesus gefangengenommen und abgeführt  
wird, wie ein Übeltäter –  
Wie ihn alle seine Freunde verlassen-  
Wie er verurteilt, geschlagen und verspottet wird.  
Wir werden erfahren, wie Petrus, der „Fels“ der Jünger, ihn dreimal  
verleugnet.  
Wir können lesen, wie die von den Führern aufgewiegelte Menge  
schreit: Kreuzige ihn! –  
Nachdem sie ihm gerade erst zugejubelt hat -  
Vielleicht können wir es nachempfinden – diese Erfahrung: Fallen

gelassen zu werden – zutiefst enttäuscht zu werden – alleine zu  
sein...  
Etliche von uns kennen das.  
Das ist der Weg vieler Menschen – und der Weg Jesu,  
Er kuschelt nicht vor den Mächtigen – ihnen bietet er die Stirn.  
Jesus macht sich klein vor den Kleinen und Ausgeschlossenen –  
begibt sich auf Augenhöhe mit ihnen - wird wie ein Sklave –  
tut seinen Jüngern einen Liebesdienst – indem er ihnen die Füße  
wäscht –  
und fordert sie so auf, einander ebenso zu dienen – füreinander da zu  
sein.  
Von sich selbst abzusehen – einen Blick und ein Herz für den  
anderen zu haben – der mich jetzt braucht.  
Darin zeigt sich die wirkliche Größe.

**Lied: Jesus Christ, ...**

**Text 4: (Iris Pilz) Vom Himmel gekommen –**

**von Andreas Knapp**

**Aufwärts - aufwärts**  
Wer wollte nicht im Karriereaufzug  
Bis zur Chefetage fahren  
Bei der Siegerehrung  
Auf dem höchsten Treppchen stehen  
Die Stufenleiter des Erfolges  
Ganz nach oben klettern  
Alle anderen abgehängt  
Einsam an der Spitze glänzen  
**Liebe aber** - bückt sich  
Zu einem weinenden Kind hinunter  
Kniert hin  
Zu einem Lebenswunden  
Wirft sich  
Schmerz schwer über einen Toten  
Und steigt  
Mit ihm bis ins nächtigste Grab hinab

## Gemeindelied EG 1,1-3 / GL 218 „Macht hoch die Tür“ (Strophen 1-3) (Gemeinde/Posaunen? Orgel?)

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es  
kommt der Herr der Herrlichkeit, ein  
König aller Königreich, ein Heiland aller  
Welt zu gleich, der Heil und Leben  
mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit  
Freuden singt: Ge-lo-bet sei mein Gott, mein  
Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit,  
sein Zepter ist Barmherzigkeit;  
all unsre Not zum End er bringt,  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgesamt,  
da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.

## Predigt (Behrend)

„Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?“

Liebe Gemeinde,  
zum 15. Mal Tulpensonntag –  
und als Auftakt der Gottesdienst: Tulpengottesdienst –  
von dem mal eine behauptet hat, dass der längst in  
Gönningen das eigentlich Oster- und höchste Fest sei.

Das kann schon sein –  
liegt aber heute seltsam quer –  
denn wieder einmal ist jetzt noch Passionszeit –  
und heute: Palmsonntag, Beginn der Heiligen Woche, die  
so intensiv vom Karfreitag geprägt ist –  
obwohl wir um den Ostermorgen wissen.

Unser Tulpen, die heute auch den Einzug hier in die Kirche schmücken,  
die Tulpen leuchten gegen den Tod auf Golgatha an,  
blühen schon österlich am Wegesrand der via dolorosa,  
wurzeln in Erde, die den grünen Halm und der dann die bunte Blüte trägt.

Und weil wir uns das gefallen lassen wollen  
und es einen schönen Markt hier im alten Stadtkern  
und die schönen Tulpengärten  
und auch noch Gutes für Gaumen und Magen gibt,  
deshalb ist mal wieder schwer was los in der Tulpenhauptstadt Deutschlands.

Etwa 15 Mal so viele Einwohner wie unsere knapp 4000 Gönninger hier mag Jerusalem damals gehabt haben –  
und weil Passahfest war, kamen ungezählte Festpilger dazu  
und es war schwer was los  
und kaum ein Anbindeplatz für den Esel zu finden.

Und es war nicht nur die festliche Erregung, die die Leute wie immer bei solchen Ereignissen gepackt hatte –  
es lag, etliche Jahre nun schon, jene merkwürdige Stimmung in der Luft:

Verunsicherung, die sich in immer wieder aufflackernden Unruhen ausdrückte und die Leute auf die Straße brachte,  
Unsicherheiten, weil es immer ein fragiles Verhältnis war:

zu den Römern, der Besatzungsmacht,  
fragile staatliche Ordnung,  
und zugleich eine religiöse Krise –  
Fundamentlisten und die Hardcore-Religiösen standen liberalen Individualisten gegenüber.

Liebe Gemeinde,  
„Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?“

Erregungsgesellschaft ging schon damals ohne Hashtags, Youtube und Facebook.

Erregungsgesellschaft geht damit freilich heute noch intensiver und globaler – aber fremd war das den Menschen schon damals nicht.

In Umbruchzeiten tendieren wir Menschen immer zur Erregungsgesellschaft.

Denn wir sind gereizt und reizbar.

Wir stehen am Straßenrand,

auch am virtuellen und medial –

und dann beurteilen wir,

haben zu allem und jedem eine Meinung zu haben –

und müssen uns verhalten:

„Und es erregt sich die ganze Stadt und das Volk schrie:

Hosianna dem Sohn Davids!

Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Hosianna in der Höhe!“

Wenigstens dann und wann und in diesem Falle ganz bestimmt haben die Leute recht mit ihrer Erregung!

Wenn nicht ER, wer hätte solche Erregung und Huldigung und das Hosianna verdient!

Der Esel losgebunden und hergebracht und auf ihm das königliche Defilee dessen, der sich herunterhält zu den Leuten und sich demütig herunter hält – dien-mutig. Was ein Gott!

Genau das, was in unserer Erregtheit so sehr ersehnt wird:

nicht abgehoben elitär,

nah bei den Leuten und bei dir und mir –

so wünschen wir uns unsere Politikerinnen, Götter,

Manager, Promis.

Aber weil wir die Geschichte unseres Glaubens kennen, schleicht sich zugleich die Skepsis über uns selbst ein.

Denn wir wissen längst, was sonst noch so dem eselsreitenden Gottessohn zugeschrien wird.

Im Hosianna hören wir immer auch schon das „Kreuzige ihn!“



Wir sind wankelmütige Gesellen, kaum anders als die  
Jerusalemer an jenem Passahfest.

Wir wünschen uns einen funktionierenden Gott,  
einen, der uns in die Hände spielt.

Wir wollen uns die Tulpen blühen sehen –  
den Boden beackern, die Zwiebel setzen, den langen  
Atem über den Winter - das ist weniger unsere Sache.

Wir wollen die schnelle, die einfache, die wohlfeile  
Lösung –  
die faire Diskussion, das aufeinander Hören, der  
Kompromiss,  
das ist weniger unsere Sache;

und auch nicht, es auszuhalten, dass in vielen Dingen  
keiner so einfach recht hat, sondern man die  
Zwiespältigkeit und manchmal auch Ratlosigkeit  
aushalten müsste,  
das ist weniger, vielleicht immer weniger unsere Sache.

Gerade weil unsere Welt, bis hinein in unser ganz  
alltägliches Geschäft, immer komplizierter wird,  
weil immer mehr vernetzt und immer ausdifferenzierter,  
geregelter, vielfältiger auch –  
deshalb sehnen wir uns natürlich nach dem Einfachen,  
Schlichten,  
der umfassenden Universallösung –  
und nicht zuletzt dem einfachen Glauben, der es uns  
einfach macht.

Es ist diese Sehnsucht, die in der Karwoche und, ja, auch  
an Ostern unerfüllt bleibt,  
es ist dieser Wunsch, der unerfüllt bleibt,  
der christliche Glaube taugt nicht für den Markt:  
denn da wird erzählt vom demütigen Gott auf einem Esel,  
einem scheiternden Gott am Kreuz,  
einem schwachen Gott, der es bei jenem *einen* leeren  
Grab belässt.

Für Schreihälse taugt unser Glaube kaum –  
 auch nicht für die Blauäugigen  
 und wohl auch kaum für die, die von sich behaupten, das  
 Volk zu sein – das ging nur in Leipzig vor 30 Jahren.

Wir können und wollen uns nur an diesen demütigen Gott  
 halten, der mit uns unterwegs ist –  
 uns Hoffnung macht in der Ratlosigkeit,  
 uns stark macht, uns herunter zu halten  
 und die Schritte zu gehen, die wir längst als gute erkannt  
 haben,  
 und der uns vor allem den ewigen Egoisten und das  
 immerwährende „Ich zuerst – und womöglich auch noch  
 zuletzt“ austreibt.  
 Gott wollte noch nie für sich sein.  
 Wie sollte das bei uns klappen.

Liebe Gemeinde,  
 die erregte Gesellschaft hatte sich dann zwischenzeitlich  
 auch wieder abgeregt –  
 mancher behielt den Eselsreiter im Auge und Blick.

Wie es wohl mit dem Grautier weiterging?

Erregung war ja nicht so seine Sache gewesen,  
 er war mehr der vorsichtige, etwas zurückhaltende,  
 manchmal auch etwas bockige Zeitgenosse.

Manchmal in dieser Woche nach dem Eselsritt des  
 Heilandes mag er dort irgendwo gestanden haben –  
 und dann hat er große Augen gemacht,  
 die Ohren gespitzt  
 und öfters, ganz leicht zumindest, verwundert den Kopf  
 geschüttelt.

Und wenn er da oder dort eine Tulpe blühen sah,  
 dann glaubte auch er daran, dass er Ihn nicht ans Kreuz  
 getragen haben würde,  
 sondern dass Gott weitertragen würde –  
 ins Licht des Ostermorgens –

und wieder war da ein Volk,  
 aber kein inszeniert erregtes,  
 sondern eines, das glaubt und das miteinander lebt –  
 und dieses Volk, dieses Gottes-Volk schottete sich nicht ab  
 und erhob sich nicht über andere  
 oder meinte, dass in unserer Welt jeder sich selbst der  
 Nächste sein müsse –  
 das Gottes-Volk ist sich nie selbst genug –  
 weil:  
 es verdankt sich nicht sich selbst,  
 sondern dem demütigen Gott.  
 Dieser Glaube kann tragen – Esel sei Dank!  
 Amen.

**Lied nach der Predigt WWDL+ 82  
 „Suchen und fragen“ (die drei  
 deutschsprachigen Strophen)**



1. Su - chen und fra - gen, hof - fen und sehn,
2. Kla - gen - de hö - ren, Trau - ern - de sehn,
3. Pla - nen und bau - en, Neu - land be - gehn,



1. mit - ei - nan - der glau - ben und sich ver - stehn,
2. an - ei - nan - der glau - ben und sich ver - stehn,
3. für - ei - nan - der glau - ben und sich ver - stehn,



1. la - chen, sich öff - nen, tan - zen, be - frein.
2. auf uns - re Ar - mut lässt Gott sich ein.
3. le - ben für vie - le, Brot sein und Wein.

**Refrain**



So spricht Gott sein Ja, so stirbt un - ser Nein. So



spricht Gott sein Ja, so stirbt un - ser Nein.

**Dank- und Fürbittegebet (Leineweber und  
 NNs)/Vaterunser mit GL 365 / EG-W 576  
 „Meine Hoffnung“**

dt. Mei - ne Hoff - nung und mei - ne Freu - de, mei - ne

Stär - ke, mein Licht: Chri - stus, mei - ne Zu - ver -

sicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich

nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht.

**(Leineweber)** Erst bejubelt, dann verurteilt. In dieser Spannung steht der Palmsonntag. Zwischen Hochgefühl und Verzweiflung spielt sich oft auch unser Leben ab. Dabei ist aber Christus an unserer Seite. Jesus hat uns gezeigt, dass wir mit allem zu Gott kommen können, was wir auf dem Herzen haben. So wollen wir ihm danken und zu ihm beten:

1. **(Rutow)** Wir sind **dankbar** für die wunderschöne Natur, in der wir hier leben dürfen. Die blühenden Tulpen und Narzissen erfreuen unser Herz. So viele Menschen wirken mit, damit dieser Tag heute zu einem wunderbaren Tulpen-Palm-Sonntag wird. Dafür danken wir.

————— **Lied: Meine Hoffnung**

2. **(Pilz)** Wir **beten**: Um Lebendigkeit und neue Formen im Leben der Kirchen, die der Zeit entsprechen und die hilfreich sind für die Menschen.

————— **Lied: Meine Hoffnung**

3. **(Fetzer)** Um Weitsicht und ein ausgewogenes Maß im Handeln unserer Politiker – in Deutschland, Europa und weltweit.

————— **Lied: Meine Hoffnung**

4. **(Pilz)** Um Trost und kompetente Hilfe für alle Kranken und Leidenden, auch für die Menschen im Südosten Afrikas, die durch den Zyklon unvorstellbarem Leid ausgesetzt sind.

————— **Lied: Meine Hoffnung**

5. **(Rutow)** Um stille Zeiten, in denen wir in den kommenden Tagen der Bedeutung von Jesu Leiden und Sterben für uns selbst näherkommen. Darum, dass wir uns dem eigenen Leid – das nicht zu ändern ist – stellen und dadurch Kraft und die Nähe Gottes erfahren.

————— **Lied: Meine Hoffnung**

6. **(Fetzer)** Um einen gewaltfreien Umgang der Menschen miteinander, so wie ihn uns Jesus vorgelebt hat, damit das Leben und die Liebe gewinnt.

————— **Lied: Meine Hoffnung**

7. **(Behrend)**

So kommen wir vor dich, unseren Gott,  
mit unserem Dank und unsere Bitte –  
so kommen wir vor dich, verbunden mit allen, die uns zu dir vorangingen und deren Nähe wir hier bei uns nun vermissen;  
so kommen wir vor dich und loben dich, bekennen uns zu dir mit allen himmlischen Heerscharen –  
du, Christus, bist unsere Freude und Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht:

**Lied: Meine Hoffnung**


dt. Mei - ne Hoff - nung und mei - ne Freu - de, mei - ne  
 Stär - ke, mein Licht: Chri - stus, mei - ne Zu - ver -  
 sicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich  
 nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht.

**Abkündigungen (Behrend/Leineweber)****evangelisch (Behrend)**

Dank!

ab morgen früh um 6.00 Uhr sind Sie zu den täglichen Andachten  
 und Gottesdiensten in der Karwoche eingeladen;

**katholisch (Leineweber)****Schlußlied EG 503, 1.2.9.15 „Geh aus,  
 mein Herz“ (Gemeinde/Posaunen?  
 Orgel?)**

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
 in dieser lieben Sommerzeit  
 an deines Gottes Gaben;  
 schau an der schönen Gärten Zier  
 und siehe, wie sie mir und dir  
 sich ausgeschmücket haben,  
 sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
 das Erdreich decket seinen Staub  
 mit einem grünen Kleide;  
 Narzissus und die Tulipan,  
 die ziehen sich viel schöner an  
 als Salomonis Seide,  
 als Salomonis Seide.

11. O wär ich da! O stünd ich schon,  
 ach süßer Gott, vor deinem Thron  
 und trüge meine Palmen:  
 so wollt ich nach der Engel Weis  
 erhöhen deines Namens Preis  
 mit tausend schönen Psalmen,  
 mit tausend schönen Psalmen.

15. Erwähle mich zum Paradeis  
 und laß mich bis zur letzten Reis  
 an Leib und Seele grünen,  
 so will ich dir und deiner Ehr  
 allein und sonst keinem mehr  
 hier und dort ewig dienen,  
 hier und dort ewig dienen.

## **Segen (Leineweber)**

Der Herr segne dich und behüte dich!

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden!

So segne uns behüte uns der demütige, liebende Gott, der  
Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

***gesungenes Amen (Orgel/Gemeinde)***

***Orgelnachspiel***